



Der Klingaer Andreas Michel hat mit Christoph Gottfried Ungibauers „Catechetische Theologie“ eine bibliophile Kostbarkeit wieder an den Ort ihrer Entstehung zurück gebracht. Foto: Ralf Saupe

# Bibliophiles Kleinod ist heimgekehrt

Ungibauers „Catechetische Theologie“ aus dem Jahr 1749 erworben



**Parthenstein/Klinga. Wer den Namen Christoph Gottfried Ungibauer hört, denkt zumeist an den „Kartoffel-Pastor“ und seine Verdienste um die Einführung des Kartoffelanbaus in der Region. Doch der Pfarrer „in Naunhoff und Klinge“ hat der Region auch andere Werke seines Schaffens hinterlassen, wie der Klingaer Andreas Michel jetzt per historischem Original belegen kann.**

„Mein Ausgangspunkt war, etwas über den Klingaer Orgelbauer Christian Schmidt herauszufinden“, berichtete der Vorsitzende des Klingaer Orgel-Fördervereins. Inspiriert von der Pomßener Renaissance-Orgel, deren originale Disposition in einer gedruckten Orgelpredigt überliefert worden war, hatte Andreas Michel über das Stichwort „Ungibauer“ nach ähnlichen Unterlagen für die barocke Schmidt-Orgel gesucht. Schließlich hatte der Pfarrer 1743 den Klingaer Orgelbauervertrag mit unterzeichnet und wahrscheinlich auch die

Orgelpredigt im Jahre 1744 gehalten. „Google liefert ein paar Hundert Treffer, wenn man ins Blaue hinein recherchiert. Dabei erhielt ich auch Hinweise auf mindestens sieben Bücher und Publikationen Ungibauers, unter anderem auch auf ein 1749 gedrucktes Werk, das vom Antiquariat ‚Puehse Books‘ in der texanischen Kleinstadt Comfort angeboten wurde“, so der Orgelfreund. „150 Dollar hielt ich für die 1300 gedruckten Seiten nicht für zu viel – und griff kurzerhand zu.“

Keine zwei Wochen später konnte Andreas Michel das Päckchen im Zollamt Taucha persönlich abholen und hielt tatsächlich ein originales Exemplar „Christoph Gottfried Ungibauers, Pfarrer in Naunhoff und Klinge, Catechetische Theologie“ in den Händen. Dass Michel nach dem ersten Querlesen keinerlei Hinweise auf Musik, Klinga oder gar dessen Orgel finden konnte, tat seiner Begeisterung jedoch kaum Abbruch. „Es ist ein reiner Katechismus, der den Stand der Kirchenpraxis jener Zeit wi-

derspiegelt, und zudem auch Pflichten für Gastwirte, Handwerker und Kaufleute darlegt.“

Andreas Michel kann anhand der Einträge im Buch sogar dessen Weg nach Übersee rekonstruieren: Johanna Sabina Ungibauer, vermutlich jüngste Schwester des Verfassers, hatte das Buch einst an dessen Tochter Charlotte Sidonie weitergegeben. 1800 an einen Herrn Weise verkauft, wanderte das Buch offenbar nach 1914 mit dessen Nachfahren nach Amerika aus, wo Urkelin Hedwig es weiter veräußerte. 262 Jahre nach seiner Drucklegung ist somit ein Originalwerk eines berühmten Sohnes der Region schließlich wieder an seinen Ursprungsort zurückgekehrt. Ein Unikat, das derzeit weder das Naunhofer Stadt- und noch das Kirchenarchiv zu seinen Kostbarkeiten zählen können. „Weitere Exemplare“, so hatte Andreas Michel erkundet, „soll es in der Weimarer Anna-Amalia-Bibliothek und der Universitätsbibliothek Halle geben.“

Ralph Saupe